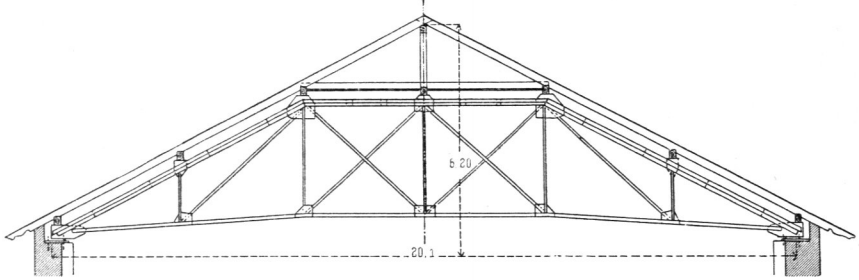


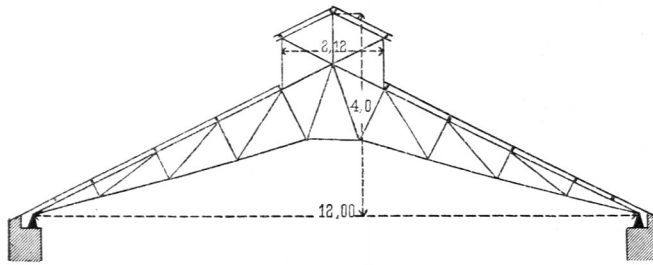
Die obere Gurtung der Dachbinder wird meistens in die Dachfläche, bezw. möglichst nahe der Dachfläche gelegt, sowohl bei Balken-, wie bei Sprengwerks- und Auslegerdächern. Diese Anordnung ist empfehlenswerth und im Allgemeinen der felteneren Binderform vorzuziehen, bei welcher der Binder als besonderer Träger ausgebildet wird, auf welchen die Pfettenlast durch lothrechte oder geneigte Pfosten

Fig. 420.



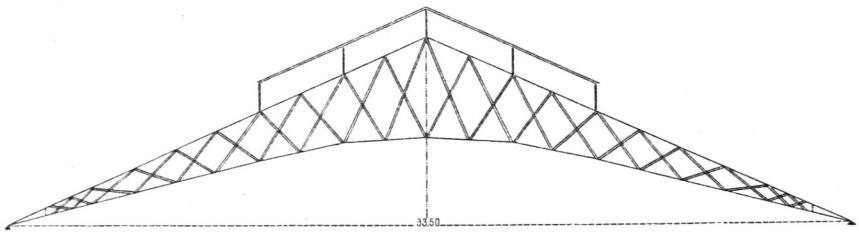
Vom Maschinenhaus der dritten Dresdener Gasanstalt<sup>209)</sup>.  
 $\frac{1}{200}$  n. Gr.

Fig. 421.



Vom Retortenhaus auf dem Bahnhof zu Hannover.  
 $\frac{1}{150}$  n. Gr.

Fig. 422.



Vom Dach über einem Ausstellungsgebäude<sup>210)</sup>.  
 $\frac{1}{300}$  n. Gr.

übertragen wird. Erstere (Fig. 416, 417, 419 u. a.) ist deshalb zweckmäßiger, weil sie eine gute Aussteifung der gedrückten Gurtung durch die Pfetten und die in den Dachflächen liegende Windverftreibung bietet; bei der anderen Anordnung fehlt diese Aussteifung. Für Beanspruchung auf Zerknicken können die Knotenpunkte der oberen Gurtung bei der ersten Construction als feste Punkte angesehen werden; bei

<sup>208)</sup> Nach: HUMBER. *A complete treatise on cast and wrought iron bridge construction*. London 1866.

<sup>209)</sup> Nach: *Zeitschr. d. Arch.- u. Ing.-Ver. zu Hannover* 1881, Bl. 859.

<sup>210)</sup> Nach: *Nouv. annales de la constr.* 1870, Bl. 23—24.